

Mein Abenteuer 2000 - Maria Nitsche

Ok, endlich fange ich an, es hat lang gedauert, ich hab schon oft angefangen und ich hab jedesmal resigniert, weil ich nicht wusste womit anfangen, was ist das wichtigste und so, na ein halbes Jahr ist ne lange Zeit, auch wenn sie wie im Flug vorbei war!

Ich habe eigentlich erst im Flugzeug angefangen aufgeregt zu werden (aber dann richtig), als wir in Madras ankamen war es heiß, laut, schmutzig. Ich glaube Sabine hatte uns gesagt,

dass unser Hotel eines der besten für indische Verhältnisse wäre, deshalb war ich wahrscheinlich doppelt geschockt über das runtergekommene Zimmer und das verkalkte Bad, in dem die Dusche nicht funktionierte und die Klobrille neben der Toilette stand. Meine Mutter hatte mir viel über Indien erzählt, irgendwie nur gutes, bestimmt nicht, das man sich mit Eimern duschen muss... Ich glaube in den ersten 5 ruhigen Minuten in unserem Hotel habe ich mir ernsthaft Sorgen gemacht darüber wie ich es hier 6 Monate aushalten sollte. Aber ich hatte ja immer noch die Option mit der Gruppe nach 2 Wochen mit zurück zu fliegen.



Ich weiß nicht mehr wann ich das nächste mal so viel Zeit hatte zum nachdenken, wahrscheinlich erst als die Gruppe wieder auf dem Heimflug war, nach einem super Essen mit Sunny und den anderen CARDS-Staffs sah die Welt ohnehin gleich ganz anders aus. Und die Ankunft in Guntur- das war als würde man in eine andere Welt kommen, der blühende Garten, die sauberen Zimmer (ich war vorher in Madras, ich weiß nicht wie ich's empfunden hätte wenn ich gleich dort angekommen wäre), es war ein bisschen wie heimkommen.

Die folgenden 2 Wochen waren wahnsinn! Wir hatten ein mordsprogramm, besuchten Thriftgruppen und trafen die Studentinnen und bewältigten nebenbei auch noch ein "Touristenprogramm". Es war oft das pure Chaos, ich glaube über diese Zeit ist schon genug geschrieben worden, für mich war es auf jeden Fall ein ganz guter Einstieg, so hatte ich schon mal einen Überblick.

Jana blieb wie ihr wisst ja noch 4(?) Wochen da, und nachdem wir uns etwas erholt hatten, starteten wir auf unsere abenteuerliche Reise durch Südindien. Wir wollten uns für alles Zeit lassen was wir anschauten und das taten wir. Eine Tour durch die Backwaters, Tempel, Ashrams, kalte Nächte in Zügen, 2 Tage Regen in Pondicherry, Auroville... gottseidank hatte ich Jana dabei, die sich schon auskannte, einfach alle nach dem Weg fragen konnte und der immer was einfiel (manchmal wars auch anstrengend jemanden mit so'nem Selbstvertrauen dabeizuhaben, aber im Endeffekt glaube ich hat's mir später bei meiner Reise allein sehr geholfen). In Auroville trafen wir uns mit Sabine (die mir auch sehr geholfen hat, weil sie sich einfach schon auskannte).

Wieder bei Cards: Hochzeit von Marys Verwandten, Ratnams spannende Ausführungen über Triftgruppen und Babu's großartige Ideen, verteilen von kleinen Kügelchen als Impfung gegen das "Brain Fever" (an dem laut Zeitung schon 9 Menschen gestorben waren und gegen das ich glücklicherweise geimpft war) an

Kinder, verteilen von 20 kg Reis an eine Dalit-Dorfcommunity die von Landlords aus Rache an den Naxalites aus ihrem Dorf vertrieben worden waren.

An dem Abend war das irgendwie zu viel für mich und ich bekam Fieber, dumm dass es Janas Abschiedsabend war, Sunny machte sich Vorwürfe mir zuviel zugemutet zu haben, Jana tat es leid mich so krank zurückzulassen und mir tat es leid dass ich allen so viele Sorgen machte (außerdem hatte ich Angst, dass Sunny mich in Zukunft schonen würde und ich dadurch einiges verpassen könnte).

Allerdings muss ich im Rückblick sagen, dass ich ganz froh bin, dass ich da Fieber hatte, so ausführlich bin ich in meinem ganzen Leben noch nicht massiert worden! Mary (die 'Medizinfrau'), rieb mich von oben bis unten mit Kokosnussöl ein und machte Akupressur, eine halbe Stunde später war mein Fieber weg (das ist keine Übertreibung!) ich war zwar noch etwas wackelig auf den Beinen, aber ich konnte mich wieder bewegen ohne mir zu wünschen ich wäre tot.

Ich war dann ziemlich lange bei CARDS und es ist schwierig, mich zu entscheiden was ich schreibe und was nicht, Ich habe mit Sabine zusammen die MACTS-weisgradnetzwiese übersetzt, war mit ein paar Studentinnen im Zirkus (das war toll, das ist so anders als bei uns, die einzelnen Vorstellungen kamen so schnell nacheinander, dass man kaum Zeit zum klatschen hatten und am Ende sind alle raus bevor es noch richtig zu Ende war obwohl alle begeistert waren), wir haben Sabine nach Madras gebracht.

Und dann war ich plötzlich die einzige Weiße da. Ich glaube, wenn ich Reden halten musste (was mich jedesmal wieder überrascht hat und ich nie wusste was ich sagen sollte) mussten die Übersetzer immer einiges dazuerfinden aber ich glaube, das hätten sie sowieso gemacht (einmal hab ich zweimal dasselbe gesagt, peinlich, peinlich!). Die einzige zu sein hatte Vor- und Nachteile, jetzt bekam ich immer übersetzt, wenn ich fragte (am Ende der Zeit fragte ich nicht mehr so oft weil ich da gemerkt hatte, dass es oft um das gleiche ging), ich hatte mehr mit den Indern zu tun, weil eben sonst keiner da war und wenn jemand deine Sprache spricht, ist es einfach einfacher dich mit dem zu unterhalten. Ich habe beim Stickdancetraining mitgemacht und beim Karate, eigentlich war alles was ich mit den Studentinnen zusammen machen konnte am schönsten und wenn es nur im Bus fahren und Telugulieder singen war, sie brachten mir ein bisschen Telugu bei, wir sangen uns gegenseitig vor und unterhielten uns mit Händen, Füßen und drei Sprachen.

An Weihnachten fühlte ich mich sowas von unweihnachtlich, jedesmal wenn mir jemand Merry Christmas sagte, brauchte ich erst eine Weile um zu merken dass das kein Witz war und ich vielleicht auch etwas in der Richtung sagen sollte. Aber bei 27° und strahlendem Sonnenschein... Über die Weihnachtsferien waren die meisten Mädchen zu ihren Familien gefahren, so dass in Sachen Sozialarbeit während den Ferien nicht viel passierte. An Silvester war ich mit Sunny auf einer Millennium Nite (Night) in irgendsoeinem superteuren Restaurant- das Essen war super, aber das Programm war furchtbar und da ich eh nichts verstanden hab sind wir bald wieder gegangen, so dass wir zur Mitternachtsmesse wieder bei Cards waren. Hinterher durfte ich mit den Studentinnen die da waren 'Muggus' malen, gar nicht so einfach aber toll.

Einmal habe ich die Studentinnen bei dem Janma Bhoomi-Programm der Regierung begleitet (ich habe sogar einen Studentenausweis für den Bus bekommen), es war ziemlich anstrengend von Haus zu Haus zu laufen, die Studentinnen befragten die Leute wieviele Personen in einem Haushalt wohnen, ob sie Stromanschluss haben, eine Toilette und so weiter.

Als Lin und Lucy Dulfer von den Holländischen Kirchen und die Gruppe Studenten aus Frankfurt zu Besuch kamen, war ich diejenige die sich schon auskannte und übernahm so ein bisschen Sabines Job, mich um alle zu kümmern und ihnen Tipps zu geben. Lin war ganz nett, sie war so begeistert von CARDS, dass sie sogar mal mit uns im Bus getanzt hat. Die Studenten waren ein bisschen anstrengend und ich glaube ich war nicht die einzige, die froh war als sie wieder weg waren. Obwohl wir mit ihnen auch schöne Sachen erlebt haben, z.B. hat Sunny es organisiert, das jeder von uns mit einer Dalitfamilie essen konnte, dass war toll! Am Anfang kam ich mir etwas seltsam vor, Die Familie sah mich so ehrfürchtig an und ich durfte mich aufs Bett setzen und die beiden Frauen saßen auf dem Boden, der Mann saß auf einem Hocker und alle sahen mir beim essen zu. Sie waren nicht dazu zu bewegen mit mir gemeinsam zu essen. Das Essen war einfach, aber gut (ich glaube Sunny hatte den Familien vorher bescheid gesagt, was sie kochen sollten um Peinlichkeiten und verschmähtes Essen zu vermeiden). Zum Aloo-curry gab es sogar noch ein Ei und die Frauen wollten mir immer noch mehr Reis auf den Teller laden. Wir unterhielten uns mit meinen paar Brocken Telugu ganz gut, später erfuhr ich noch alles über die Verwandten, anhand von Fotos, die sie mir stolz präsentierten genau wie das Schneider Diplom der kleinen Tochter (13) die leider nicht da war. Am Ende des Abends saß ich tatsächlich mit den Frauen gemeinsam auf dem Bett, es war richtig gemütlich.

Es gibt so viele kleine Geschichten, die ich einfach nicht alle erzählen kann, einmal habe ich mit Silke und Evelyne den Bala Vikas-Lehrern ein paar Spiele aus Deutschland beigebracht und mit ihnen getöpft (mit Lehm von der Straße), es hat allen (nach einer kurzen Anlaufzeit) wahnsinns Spaß gemacht mit dem Dreck rumzumatschen- es kamen tolle Sachen dabei raus.

Oder die Thriftgruppenfrau, die ganz in der Nähe von Cards ihr Idli und Dosa-Geschäft hat. Chitty meinte ich solle doch mal hingehen und bei ihr essen, sie würde sich sicher freuen, sie bat Vijay-Lakshmi mich hinzubringen. Leider war sie gerade an dem Tag nicht da, sondern wie wir von ihrer Schwester und Nachbarin erfuhren gerade in ihrem Dorf. Dafür befragte ich dann die Nachbarin die auch einer Spargruppe angehörte über ihren Laden und die Schneiderei ihres Mannes aus.

* Vijay- Lakshmi ist seit 4 Jahren Mitglied in ihrer Thriftgruppe, 8 Monate zuvor hatte sie einen Kredit über 3000 Rs aufgenommen, um ihren kleinen Laden für Gemüse und Süßigkeiten zu eröffnen. Von morgens 7 bis abends um 9 hat sie den kleinen Shop offen und so sind die monatlichen Rückzahlungsraten von 240 Rs bei einem Profit von ca 1000 Rs kein Problem. Von dem Gewinn kaufte sie ihrem Mann, der bisher als Schneider arbeitete eine eigene Nähmaschine (später habe ich mir hier den Saum meines Saris umnähen lassen) * Die beiden luden mich und Vijaya auf einen Tee ein und dann machte mir die Frau selbst einen Dosa und ließ keinen Widerspruch gelten, auch Bezahlung lehnte sie ab. Dafür machte ich ein paar Fotos und versprach, sie ihnen über Sunny zukommen zu lassen. Sie erzählte mir von ihren beiden kleinen Kindern auf die sie sehr stolz war und die sie dank CARDS zur Schule schicken konnte.

Später war ich öfters bei dem Idli-Buissines Dosas essen (meistens wenn Rohea Idlis gemacht hatte, weil ich Dosas lieber mag). Einmal kam ein junger Inder und brachte ein Ei mit, dass er der Besitzerin gab. Die schlug es auf den Dosa und schlug mir vor doch morgen auch ein Ei mitzubringen, damit sie mir einen Egg-Dosa machen könnte.

Hab ich, ist lecker!

Dann wurde Silke gerade als wir unsere Reise nach Südindien antreten wollten krank, wir mussten sie ins Krankenhaus bringen (mein erster längerer Aufenthalt in einem indischen Krankenhaus) also bin ich, als es ihr wieder besser ging allein aufgebrochen. Morgens entschied ich mich zu fahren und abends saß ich schon im Zug nach Hospet/Hampi. Hampi, kann ich als Reiseziel übrigens nur empfehlen, eigentlich wollte ich nur 1-2 Tage bleiben, ich blieb fast eine Woche. Die Ruinen sind wahnsinnig schön und die Berge und die roten Felsen ... ah, ich bin auf dem Dach eines Busses dahin gekommen und von da aus hat man so eine tolle Aussicht auf die wunderschöne Landschaft, ich habe auch gleich Leute kennen gelernt, die mir den Tipp gaben, in den Hütten auf dem anderen Ufer des Flusses zu übernachten (mit 30.-Rs die Nacht waren die 'Mud-huts' ein Erlebnis für sich - ich fands klasse, was brauch ich mehr als ein Dach über dem Kopf zum schlafen?).

Und so war es überall, egal wo ich hinkam, ich lernte überall neue Leute kennen, Touris aus aller Welt, Leute die einfach billig Ferien machen wollten aber auch solche, die was von dem Land verstanden, Inder die arbeiteten wo ich hinkam und solche die selber Ferien machten. Als ich bei CARDS war, hat immer jemand auf mich aufgepasst - als ich alleine unterwegs war ich völlig frei, andererseits hätte ich in einigen Situationen wahrscheinlich gut jemanden brauchen können. Alles in allem war es eine gute Erfahrung zu sehen was ich alles allein bewältigen kann, die ich auf keinen Fall missen möchte!

Ein Dank an alle, die mir dieses halbe Jahr ermöglicht haben, Cards, Babu, Chitty und Sunny, der Verein und meine Eltern ...